

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Goethe's Werke

[Jery und Bätely. Lila. Die Fischerin. Scherz, List und Rache. Der Zauberflöte zweyter Theil. Palaeophon und Neoterpe. Vorspiel 1807. Was wir bringen, Lauchstädt. Was wir bringen, Fortsetzung, Halle. Theaterreden]

Goethe, Johann Wolfgang

Stuttgart & Tübingen, 1829

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-88777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88777)

Zweyter Act.

(Zimmer, Gestelle mit Arzeneybüchsen und Gläsern im Grunde, Tisch zur rechten, Großvaterstuhl zur linken Seite der Spielenden.)

Der Doctor

(mit Geldzählen beschäftigt.)

Süßer Anblick! Seelenfreude!
Augenweid' und Herzensweide!
Erste Lust und letzte Lust!
Zeigt mir alle Erbegaben,
Alles, alles ist zu haben,
Und ich bin es mir bewußt!

Die meisten Menschen kommen mir
Wie große Kinder vor,
Die auf den Markt mit wenig Pfennigen
Begierig eilen,
So lang' die Tasche noch
Das hübschen Geld verwahrt,
Ach! da ist alles ihre,
Zuckerwerk und andre Nischereyen,
Die bunten Bilder und das Steckenpferdchen,
Die Trommel und die Geige!
Herz, was begehrtst du? —

Und das Herz ist unersättlich!
 Es sperrt die Augen ganz gewaltig auf.
 Doch ist für eine dieser Siebensachen
 Die Vaarschaft erst verhandelt,
 Dann Abteu ihr schönen Wünsche,
 Ihr Hoffnungen, Begierden!
 Lebt wohl!
 In einen armen Pfeffertuchen
 Seyd ihr gekrochen;
 Kind, geh' nach Hause!

Nein! nein! so soll mir's niemals werden.
 So lang' ich dich besitze,
 Seyd ihr mein,
 Ihr Schätze dieser Erde!
 Was von Besizthum
 Irgend einen Reichen
 Erfreuen kann,
 Das seh' ich alles,
 Und kann fröhlich rufen:
 Herz, was begehrtst du?

Soll mich ein Wagen
 Mit zwey schönen Pferden tragen?
 Gleich ist's gethan.
 Willst du schöne reiche Kleider?
 Schnell, Meister Schneider,
 Mess' er mir die Kleider an! —
 Haus und Garten?
 Hier ist Geld!
 Spiel und Karten?
 Hier ist Geld!

Köstlich Speisen?

Weite Reisen?

Mein ist, mein die ganze Welt!
Herzchen! Liebes Herzens-Herzchen,
Was begehrt du, Herzens-Herzchen?
Fordre nur die ganze Welt.

Welcher Anblick! welche Freude!
Augenweid' und Seelenweide!
Erste Lust und letzte Lust!
Zeigt mir alle Erdegaben,
Alles, alles ist zu haben,
Und ich bin es mir bewußt!

Wer klopft so leise?

Gewiß mein Diener.

Er glaubt, ich schlafe,

Indeß ich mich

An meinen Schätzen wohl belustige.

(Laut)

Wer klopft? — Bist du's?

Scapin.

Wacht Ihr, mein Herr und Meister?

Doctor

(als gähnte er),

Ah! Oh! Au! Ah!

So eben wach' ich auf,

Gleich öffn' ich dir die Thüre.

Warte! Warte!

Scapin

(herein tretend).

Wohl bekomm' euch das Schläschen!

Doctor.

Ich denk' es soll.
Hast du indessen
Den Umschlag fleißig gebraucht?
Hast du die Tropfen eingenommen?

Scapin.

Das veräum' ich nie.
Wie sollt' ich auch den eignen Leib so hassen,
Nicht alles thun was ihr verordnet?
Unendlich besser fühl' ich mich.
Seht nur, mein Knie verliert die alte Krümme,
Schon fang' ich im Gelenke
Bewegung an zu spüren,
Und bald bin ich durch eure Sorgfalt
Frisch wie zuvor.
Nur ach! der Appetit
Will noch nicht kommen!

Doctor.

Danke dem Himmel dafür!
Wozu der Appetit?
Und wer in du keinen hast,
Brauchst du ihn nicht zu stillen. —
Laß uns nun wieder an die Arbeit gehn.
Wo sind wir stehn geblieben?
Welche Meise hast du zuletzt gehabt?

Scapin

(am Geselle deutend).

Hier! diese.

Doctor.

Wohl, wir müssen eilen,

Damit ich wisse, was von jeder Arzenei,
 Von jeder Species mir abgeht,
 Daß ich bei Zeiten mich in Vorrath setze,
 Ich habe schon zu lange gezaudert,
 Es fehlt mir hie und da.

Scapin

(steigt auf einen Tritt mit Stufen, der vor dem Repositorium steht).

Ababarbar! ist zur Hälfte leer.

Doctor

(am Schreibisch).

Wohl.

Scapin.

Der Lebensbalsam!
 Fast ganz und gar verbraucht.

Doctor.

Ich glaub' es wohl,
 Er will der ganzen Welt fast ausgehn.

Scapin.

Präparirte Perlen! — Wie?
 Die ganze Büchse voll!
 Ich weiß nicht was ich sagen soll.
 Ihr wißt ja sonst recht wohl zu sparen,
 Verschwendet ihr so die köstlichste der Waaren?

Doctor.

Gar recht! Du hast dich nicht geirrt!
 Ja wohl bin ich ein guter Wirth,
 Es jammerte mich stets die Perlen klein zu mahlen:
 Für dießmal sind es Austerschalen.

Scapin.

Königlich Elixir! —

Wie roth, wie schön glänzt diese volle Flasche!
 Mein guter Herr, erlaubt mir daß ich nasche;
 Vielleicht errett' ich mich von aller meiner Pein.

Doctor.

Laß sie nur stehen! Laß sie seyn!
 Man nimmt es nicht zum Zeitvertreibe.
 Die Kraft des Elixirs ist aller Welt bekannt;
 Von seiner Wirkung königlich genannt;
 Es schlägt gewaltig durch und läßt euch nichts im Leibe.

(Es klopft.)

Doch fahre hübsch in einer Reihe fort.
 Was soll das seyn? Du bist bald hier bald dort!

(Es klopft.)

Doctor.

Mich dünkt es pocht.

Scapin.

Ich hab' es auch vernommen.

Doctor.

Der Abend ist schon nicht mehr weit.
 Geh' hin und sieh; es ist sonst nicht die Zeit,
 Wo Patienten kommen.

(Scapin ab. Der Doctor beschäftigt sich während des Ritornells mit diesem und jenem.)

Scapin (kommt zurück).

Herr! ein Mädchen! Herr! ein Weibchen,
 Wie ich keines lang' gesehn.
 Wie ein Schäfchen, wie ein Täubchen!
 Jung, bescheiden, sanft und schön.

Doctor.

Führ' herein das junge Weibchen;
 Mich verlanget sie zu sehn.

Scapin.

Nur herein, mein Turteltaubchen!
Sie muß nicht von weitem stehn.

Doctor.

Nur herein! O wie schön!

(Zu Zwen)

Nur herein! O wie schön!
So bescheiden und so schön!

Nur herein!

Sie muß nicht von weitem stehn.

Scapine.

Ein armes Mädchen,

Vergebt, vergebet!

Ich komm' und stehe

Um Rath und Hülfe

Von Schmerz und Noth.

Ich bin ein Mädchen!

Nennt mich nicht Weibchen,

Ihr macht mich roth.

Doctor.

Mein liebes Kind, sie muß sich fassen;

Tret' sie getrost herbei!

Sie darf vor aller Welt sich frey,

Vor Kaiser und vor Königen sich sehen lassen.

Was fehlt ihr? Rede sie! Sie darf sich mir vertraun.

Wie soll man mehr auf äußres Ansehn bann!

Wer sie nur sähe, sollte schwören

Sie sey recht wacker und gesund;

Ich glaub' es selbst, es muß ihr schöner Mund

Mich eines Andern erst belehren.

Scapine.

Wollt ihr den Puls nicht fühlen, weiser Mann?
Vielleicht erfahrt ihr mehr als ich euch sagen kann.

(Sie reicht ihm den Arm.)

Doctor.

Ey! ey! was ist das?
Wie geschwind!
Wie ungleich,
Bald früher, bald später.
Das kindische, unschuldige Gesicht! —
Im Herzchen ist kein Gleichgewicht.
Ja, ja, gewiß, der Puls ist ein Verräther.
Sandre nicht, die Zeit vergeht!
Gesteh', wie es in deinem Herzen steht.

Scapine.

Ach! wie sollt' ich das gestehen,
Was ich nicht zu nennen weiß?
Mir nicht so in's Aug' gesehen!
Nein, mein Herr! es wird mir heiß.
Fühlen Sie mein Herz; es schläget,
Es bewaget
Meine Brust schon allzu sehr!

Ach! was soll ich denn gestehen? —
Mir nicht so in's Aug' gesehen!
Nein, mein Herr, ich kann nicht mehr.

(Sie hat sich während der Arie manchmal nach Scapin umgesehen, als wenn sie sich vor ihm fürchtete.)

Doctor.

Ich verstehe dich;
Du traust mir wohl,
Doch willst du dich vor diesem Burschen da

Nicht erplickten.

Ich lobe die Bescheidenheit.

(Zu Scapin.)

Hast du nichts zu thun als dazustehn?

Geh' hin, beschäft'ge dich!

Scapin.

Mein Herr, der Anblick heilet mich:

Ich fühle nach und nach ein himmlisches Behagen;

Ich glaube gar mir knurrt der Magen!

Wie durch ein Wunder steht die Pein,

Die Lust zum Essen stellt sich ein.

O dürft' ich, um es zu beweisen,

Gleich hier in diesen Apfel beißen!

(Er greift ihr an die Wange.)

Doctor.

Willst du! — Unverschämter! —

Hinaus mit dir! Was fällt dir ein?

Der Bissen ist für dich zu fein.

(Erreibt ihn fort.)

Nun, schöner Schatz, sind wir allein.

Gefiehe mir nun was dich quälet,

Was du zu viel hast, was dir fehlet.

Scapine.

O sonderbar und wieder sonderbar

Ist mein Geschick!

Ich gleiche mir nicht einen Augenblick

Es ist so seltsam und so wahr!

Gern in stillen Melanchollen

Wandl' ich an dem Wasserfall,

Und in süßen Melodien

Locket mich die Nachtigall.

Doch hör' ich auf Schalmeyen
Den Schäfer nur blasen!
Gleich möcht' ich mit zum Reithen
Und tanzen und rasen,
Und toller und toller
Wird's immer mit mir.

Seh' ich eine Nase,
Möcht' ich sie zupfen;
Seh' ich Perrücken,
Möcht' ich sie rupfen;
Seh' ich einen Rücken,
Möcht' ich ihn patschen;
Seh' ich eine Wange,
Möcht' ich sie klatschen.

(Sie übt ihren Muthwillen, indem sie jedes was sie singt, gleich an ihm ausläßt.)

Hör' ich Schalmeyen,
Lauf' ich zum Reithen;
Toller und toller
Wird's immer mit mir.

(Sie zwingt ihn zu tanzen, schleudert ihn in eine Ecke, und wie sie sich erholt hat, fällt sie wieder ein.)

Nur in stillen Melancholien
Wandl' ich an dem Wasserfall,
Und in süßen Melodien
Lodet mich die Nachtigall.

Doctor.

Nun! nun! bei diesem sanften Parorysmus
Wollen wir's bewenden lassen!
Daf' ja der tolle Dämon nicht sein Spiel
Zum zweytenmal mit meiner Nase treibe!

(Mit)

(Wie sie eine muntere Gebeude annimmt, fährt er zusammen.)

Noch niemals hat ein Kranker
So deutlich seinen Zustand mir beschrieben.
Ein Glück daß es nicht öfter kommt!
Doch kommen auch so schöne Patienten
Nicht öfters. Liebstes Kind,
Hat sie Vertrauen zu mir?

Scapine

(freundlich und zuthätig).

Vertraun? Ich dünkte doch!
Hab' ich mich nicht genugsam explicirt?

Doctor.

O ja! vernehmlich! — Ich meine nur Vertraun —
(Er thut ihr schön, sie erwiedert's.)

Was man Vertrauen heißt,
Wodurch die Arzenei erst kräftig wird —
Gut! — Merke sie, mein Schatz;
Die große Heftigkeit verspricht kein langes Leben;
Ich merk' es wohl, die Säfte sind zu scharf.

(Bei Seite)

Ich muß ihr Arzeneien geben,
Damit sie einen Arzt bedarf.

(Während des Ritornells des folgenden Duetts bringt der Doctor einen
kleinen Tisch hervor, und indem er einen Becher darauf setzt, fällt er ein.)

Doctor.

Aus dem Becher, schön verguldet,
Sollst du, liebes Weibchen, trinken:
Aber laß den Muth nicht sinken;
Es ist bitter, doch gesund.

Goethe's Werke. XI. Bd.

Scapine.

Ewig bleib' ich euch verschuldet;
 Gern gehorch' ich euren Winken;
 Was ihr gebet, will ich trinken,
 Ich versprech's mit Hand und Mund.

Doctor

Ober jedesmal hin und wieder läuft, und von den Depositorien Wächsen und Gläser holt und dann davon in den Becher einschüttet, sie aber zusammen auf dem Tische neben dem Becher stehen läßt).

Drey Messerspißen
 Von diesem Pulver!
 Drey Portlönchen
 Von diesem Salze!
 Nun ein Paar Löffel
 Von diesen Tropfen!
 Nun ein halb Gläschen
 Von diesem Saft!
 O welch ein Tränkchen!
 O welch ein Trank!
 Ja, mein Kindchen, das erfrischet;
 Du hast ganz gewiß mir Dank!

Scapine.

Ach mein Herr! Ach mischet! mischet
 Nicht so viel in Einen Trank!

Doctor.

Nun misceatur, detur, signetur.
 Wühlendes, spühlendes,
 Kühlendes Tränkchen!
 Köstlicher hab' ich

Nie was bereitet!
 Nimm es, vom besten
 Der Wünsche begleitet!
 Zaudre nicht, Kindchen,
 Trinke nur frisch,
 Und du wirst heiter,
 Gesund wie ein Fisch.

(Sie nimmt indessen den Becher, zaudert, setzt ihn wieder hin. Einige Augenblicke Pause. Stummes Spiel. Wie sie den Becher gegen den Mund bringt)

Scapin
 (außen in einiger Entfernung).

Hülfe!

Doctor.

Was soll das seyn?

Scapin.

Hülfe!

Scapine.

Wen hör' ich schrein?

Scapin.

Hettet!

Doctor.

Soll das mein Diener seyn?

Scapin.

Hettet!

Scapine.

Ich hör' ihn schrein.

Scapin (herein tretend).

Feuer! Feuer!

Feuer im Dache!

Im obern Gemache

Ist alles voll Dampf.

Doctor.

Feuer im Dache?
Im obern Gemache?
Mich lähmet der Krampf.

Scapine.

Eilet zum Dache,
Zum obern Gemache!
Wo zeigt sich der Dampf?
(Scapin ab.)

Doctor.

Ich bin des Todes!
Auf immer geschlagen!

Scapine.

Was soll ich ergreifen?
Was soll ich euch tragen?

Doctor

(ihr eine Schatulle reichend).

Hier! nimm!
Nein! laß!

Scapine.

Gebt her!
Warum das?

Doctor.

Ich bin des Todes,
Auf immer geschlagen!
Mich lähmet der Krampf!

Scapine.

Laßt mich nur nehmen,
Laßt mich nur tragen!
Nicht ihr den Dampf?

Scapin

(mit ein Paar Eimern).

Hier bring' ich Wasser.

Auf! Wasser getragen!

Es mehrt sich der Dampf.

Doctor.

Welche Verwirrung!

Entsetzen und Graus!

Scapin.

Eilet und löschet

Und rettet das Haus!

Scapine.

Fasset und traget

Und schleppet hinaus!

(Sie bringt dem Doctor die Eimer auf, sie rennen wie unsinnig durch einander, endlich schieben sie den Doctor zur Thüre hinaus, Scapin hinter ihm drein, Scapine kehrt in der Thüre um und bricht, da sie sich allein sieht, in ein lautes Lachen aus.)

Ha! ha! ha! ha!

Nur unverzagt,

Geschwind gewagt!

Das ist vortreflich gut gegangen!

(Sie gießt den Trank zum Fenster hinaus und stellt den Becher wieder an seinen Platz.)

Ha! ha! ha! ha!

Da fließt es hin!

Wir haben ihn!

Er ist mit Haut und Haar gefangen.

Geschwind, daß ich das Beste nicht vergesse!

Wo steht die Büchse?

(Sie sieht sich an den Depositorien um.)

Hier! das muß sie seyn.

(Sie steigt auf dem Tritt in die Höhe.)

Arsenik! Ja getroffen, schnell getauscht. —
Diese hier ist ziemlich ähnlich,
Weißes Pulver in dieser wie in jener.

(Sie verwechselt die Büchsen, setzt die eine auf das Tischchen, die andere
hinauf.)

Gut!

Welch Entsetzen wird den Alten fassen!
Welch Unheil ihn ergreifen,
Wenn er mich
Durch seine Schuld vergiftet glaubt!
Und nun geschwind, zu sehen wo sie bleiben,
Daß ich ihm nicht verdächtig werde.

Nur unverzagt!

Es ist vortreflich gut gegangen.

Wir haben ihn!

Er ist mit Haut und Haar gefangen.

Nel
Ich
Bil
Me
Hin
Ch
Wie